

in die Rhone gestürzt werde. Allein ehe Letzteres geschehen konnte, ward eine Verschwörung der Juden gegen Theodorich entdeckt, und zugleich ward des Bischofs Unschuld offenbar. Nachdem er im J. 508 in Freiheit gesetzt worden, blieb Cäsarius nur besorgt, das allgemeine Elend zu lindern. Er rettete viele Tausend der nach Arles gestühteten Gläubigen vom Hungertode, verwendete hierzu und zur Loskaufung der Gefangenen alle von seinem Vorgänger hinterlegten Schätze und ließ zu demselben Zwecke auch die goldenen und silbernen Kirchengefäße einschmelzen. Jetzt erhoben die Feinde auf's Neue vor dem König Klage gegen ihn, er habe die Kirchen von Arles geplündert, um die Feinde des Reiches zu unterstützen, denn die Losgekauften seien Burgundionen und Franken gewesen. Theodorich beschied den Bischof als Reichsverräther nach Ravenna. Cäsarius unterzog sich der höchst beschwerlichen Reise und trat heiteren Antlitzes mit himmlischer Majestät vor den König. Dieser erschrock und zitterte und sprach kein Wort von der Anklage. Er bedauerte nur den Bischof wegen der auf der Reise ausgestandenen Mühseligkeiten und Strapazen und entließ ihn, reich beschenkt, wieder in seine Diöcese. Cäsarius verwendete das Empfangene zur Loskaufung und zur Bekleidung der armseligsten Gefangenen und begab sich von Ravenna nach Rom zum Papst Symmachus, dem er schon durch seine Schriften bekannt war. Der Papst und ganz Rom war voll Bewunderung vor dem ehrwürdigen Kirchenfürsten. Der Papst überreichte ihm das Pallium mit dem Auftrage, die kirchlichen Angelegenheiten in Gallien und in Spanien zu überwachen. Die vom Papst Leo I. geordnete Trennung der Provinz zwischen Arles und Wienne bestätigte er, und die von Wienne streitig gemachten Vorrechte der Kirche von Arles wurden nunmehr für alle Zeit festgestellt. Die große, vom Papste erhaltene Summe Geldes verwendete der Bischof zur Loskaufung seiner gefangenen Diöcesanen, und mit diesen zog er, gleichsam wie im Triumphe, nach Arles zurück. Als nun Friede geworden, erbaute Cäsarius das bei der Eroberung von Arles durch die Arianer zerstörte große Kloster wieder neu auf. Im J. 512 baute er auch ein Frauenkloster und stellte es unter die Leitung seiner gottseligen Schwester Cäsaria, die bisher in einem von dem berühmten Cassian gegründeten Kloster zu Marsaille gelebt hatte. Die Zahl der Nonnen belief sich noch zu Lebzeiten der Cäsaria auf 200. Für die Ordensleute in beiden Klöstern schrieb er Regeln, welche nebst seinen Homilien bis auf uns gekommen sind. Im J. 524 berief Cäsarius zwölf Bischöfe zu einer Synode in Arles und verband mit derselben zugleich die feierliche Consecration der von ihm neubauten Kirche zu Unserer Lieben Frau. Hier wurde auch festgesetzt, daß die Diaconen mit 25, die Priester mit 30 Jahren ordinirt werden sollten. Im J. 527 wurde eine Synode zu Carpentras und zwei Jahre später, im J. 529, eine zu Orange (Arausicanum

II) unter seinem Voritze gehalten. Bei letzterer Feierlichkeit wurde auch eine vom Patricier Liberius neugebaute Kirche in Orange consecrirt. Zugleich wurden hier die dogmatischen Lehren von der Prädestination, von der Gnade und dem freien Willen der Lehre des heiligen Augustin entsprechend auf Grund einer von Papst Felix IV. zugestellten Vorlage festgestellt. Die Entscheidungen wurden durch Papst Bonifatius II. im J. 530 bestätigt. Noch in dem Jahre 529 hielt Cäsarius auch eine Provinzialsynode zu Vaison, auf welcher zehn Bischöfe erschienen und über Disciplinargegenstände verhandelten. Es werden in den frühesten Lebensbeschreibungen des Heiligen sehr viele Wunder von ihm berichtet. Eines derselben ist zu erwähnen, weil er es durch einen Andern, den Bischof Eucherius, wirkte. Diesem sagte er, er solle einem ganz gelähmten armen Weibe die Hand reichen und es im Namen Jesu heilen. Eucherius weigerte sich, weil er die Wundergabe sich nicht anmaßen dürfe. Jetzt befohl ihm Cäsarius unter dem Gehorsam, der Kranken die Hand zu reichen und im Namen Jesu sie gesund zu machen. Eucherius gehorchte, und die Gelähmte ward plötzlich ganz gesund. Nochmals, im J. 533, versammelte Cäsarius die Bischöfe zu einer Synode. Den Anlaß dazu hatte der Bischof Contumeliosus von Riez gegeben. Dieser, ehemals sehr eifrig, bei allen Synoden anwesend, hatte sich in solcher Weise verfehlt, daß die Bischöfe sich verpflichtet erkannten, ihn abzusetzen. Den Beschluß der Synode sendete Cäsarius als der Vorsitzende an den Papst Johannes II. Dieser prüfte und billigte das Vorgehen gegen den Fehlbenden; allein Letzterer appellirte im J. 535 von der Provinzialsynode an den Papst Agapetus, der die Appellation annahm und eine Commission zur neuen Untersuchung der Angelegenheit anordnete. Cäsarius und seine Bischöfe hielten das früher gefällte, von Johannes II. bestätigte Urtheil desungeachtet fest und requirten es. Ueber diese Nichtachtung der Appellation beklagte sich der Papst in einem Briefe an Cäsarius; man hätte die Sache abwarten und den Fehlbenden zur Abdantung bestimmen, nicht aber in ein Kloster einsperren sollen. Er befohl, daß Contumeliosus sein väterliches Erbgut zurückerhalte, daß er jedoch a munero et ab officio suspendirt bleibe. In den Jahren 536 und 537 trat der Gotenkönig das Gebiet, welches den Namen Provence erhielt, und zu welchem Arles gehörte, an die Franken ab. Unter den neuen Regenten lebte Cäsarius noch sechs Jahre lang, unermüdet in oberhirtlicher Thätigkeit und in der Askese eines Ordensmannes, und starb, reich an Gnaden und Verdiensten, am 27. August 542 in einem Alter von 73 Jahren, nachdem er 40 Jahre lang Bischof gewesen. Sein Reichthum wurde in der von ihm erbauten Kirche zu Unserer Lieben Frau bestattet, und sein Grab war und blieb ein Heiligthum für alle Zeiten. Von den Schriften dieses heiligen Bischofs sind auf uns gekommen: 1. Homiliae und Sermones, woron